



Von der Witterung schon ausgebleicht ist das Schild unter dem Giebel des Kettenschmiedemuseums. Mit der Umbenennung zum Westfälischen Kettenschmiedemuseum wird es ausgetauscht. FOTOS: ARCHIV

Förderverein schmiedet Pläne für die Saison

FRÖNDENBERG. Präsenz im Freilichtmuseum, eine Kunstausstellung und ein neuer Schatzmeister: Der Förderverein Kulturschmiede hat seine Jahreshauptversammlung abgehalten – mit harmonischem Ablauf und gutem Ausblick.

Von Dagmar Hornung

Rund 30 Mitglieder des Fördervereins Kulturschmiede waren am Montagabend zusammen gekommen, um über das vergangene Jahr und die Neuigkeiten für 2018 zu sprechen.

Die Saison für das Kettenschmiedemuseum beginnt offiziell am 1. April, der in diesem Jahr auch Ostersonntag ist. Denn dann öffnet der Kulturort als „Westfälisches Kettenschmiedemuseum“ unter neuem Namen und mit entsprechender neuer Beschilderung seine Pforten für Besucher, kündigt Norbert Muczka

vom Kettenschmiedemuseum an, der gestern, einen Tag nach der Jahreshauptversammlung, gleich zwei Termine fürs Museum hatte. Denn aktuell ist eine Machbarkeitsstudie für die Entwicklung der Kettenschmiede zu vergeben, und die bevorstehende Saison muss geplant werden.

Pferdchen im April

Zum Start der Saison werde nicht nur ein großes neues Schild mit Pferdchen unter dem Giebel platziert, wo aktuell noch ein altes verblichenes prangt – es tue sich auch einiges an der Beschilderung im

Ausstellungsraum. Schon im Vorfeld werden die Räumlichkeiten allerdings mit Ungewöhnlichem gefüllt sein. Denn mit einer Gemeinschaftsausstellung der Unnaer Künstlerin Anne Dreifuß und des Schweizer Künstlers Joey Schmidt-Müller aus Basel begibt sich der Förderverein auf bisher unbekanntes Kunst-Terrain.

Gespannt auf Kunst

„Wir sind selbst gespannt, was uns da erwartet“, kündigt Muczka die Ausstellung mit dem Titel „Natron in Ketten“ an. Der Künstler aus der Schweiz habe etwa angekündigt, ein sechs Meter breites Kunstobjekt auf der Bühne in der Kulturschmiede zu platzieren. Die Ausstellung beginnt am Sonntag, 25. März, und läuft dann bis zum Frühlingmarkt am Sonntag, 8. April.

Mit ebenso großer Vorfreu-



» Wir sind schuldenfrei und haben sogar ein kleines Plus auf dem Konto.«

Norbert Muczka, Sprecher des Fördervereins Kulturzentrum über die Finanzen des Vereins

de blickt Norbert Muczka auf den Gastauftritt des Kettenschmiedemuseums in der Gelbgießerei im Freilichtmuseum in Hagen. Dort wird sich das Schmiedehandwerk ab dem 30. März und bis Oktober mit einer Fotoausstellung präsentieren. 150.000 Besucher habe das Museum im Jahr. „Wenn das keine tolle Werbung für das Kettenschmiedemuseum ist.“ Die Ausstellung dort soll das Handwerk früher, heute und morgen zeigen. Um die Zukunft zu präsentieren, wurde die Firma Thiele in Iserlohn mit ins Boot geholt, die mit moderner Technik Rundstahlketten herstellt.

Kein Rettungsschirm

Aber nicht nur der Blick auf die Höhepunkte im Veranstaltungskalender bietet für den Förderverein Grund zur Zuversicht – auch die finanzielle Situation sei erfreulich. „Wir sind schuldenfrei“, so Muczka, „und haben sogar ein kleines Plus auf dem Konto“. Damit muss der Förderverein nicht auf den Rettungsschirm zurückgreifen, den die Stadt dem Kultur- und Veranstaltungszentrum für schlechte Zeiten zur Verfügung stellt. Mit Ausgaben in Höhe von 102.000 Euro und Einnahmen in Höhe von 104.000 Euro bleibt immerhin ein kleines Polster zurück. Ein großer und ärgerlicher Kostenfaktor sei mit 10.000 Euro im Jahr die Heizung. Denn das Gebäude verliere aufgrund seiner Architektur sehr viel Wärme. Doch nach einer Sanierung würde das Gebäude, gerade das Museum, seinen Charme verlieren, so Muczka. „Ich warne davor.“



Eine Ausstellung zum Fröndenberger Schmiedehandwerk wird es dieses Jahr im Freilichtmuseum Hagen geben.

Mitgliedsbeitrag bleibt bei 20 Euro

Josef Lappe ist der neue Schatzmeister

Weil der Posten im Herbst frei wurde, und zunächst durch den alten Schatzmeister vertretungsweise besetzt, musste bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins Kulturzentrum auch ein neuer Schatzmeister gewählt werden.

Die Kulturförderer votierten für Josef Lappe aus Lendringhausen, der schon ein paar Mal

im Vorstand war. „Ich habe ein sehr gutes Gefühl“, so Muczka über den Neuen. Denn Josef Lappe sei im Rechnungswesen und vor allem auch in der IT zuhause. Seit einiger Zeit rechnet der Förderverein Kulturzentrum nämlich elektronisch ab.

Der Mitgliedsbeitrag für den Verein bleibt weiterhin bei be-

scheidenen 20 Euro im Jahr. Es ist aber allen Mitgliedern freigestellt, einen höheren Beitrag zu zahlen.

Und dieses nach oben offene Angebot werde inzwischen auch gut angenommen. So gibt es auch Fröndenberger im Förderverein, die anstelle der 20 Euro 200 Euro im Jahr in die Kultur investieren.